



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Gedichte

**Heitemeyer, Ferdinand**

**Paderborn, 1874**

I. Die Wiedergeburt

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43922**

## Die heilige Catharina.

### I.

#### Die Wiedergeburt.

Schön, wie eine junge Rose  
In dem frisch bethauten Moose,  
Hohen Adels, wissensreich,  
Blühte schon in früher Jugend  
Catharina, der an Tugend  
Wie an Weisheit Niemand gleich.

Doch die selten schöne Blume  
Wuchs empor im Heidenthume,  
Unbegnadet, ungetauft,  
War noch nicht im heil'gen Bade  
Durch des Allerbarmers Gnade  
Für das Himmelreich erkauf.

Einst erschien in nächt'ger Weile  
Ihr Maria mit dem Heile,  
Mit dem süßen Jesukind;

29\*

Doch dieß wendete das treue  
Auge schmerzlich und voll Scheue  
Von dem Mädchen weg geschwind.

„Catharina!“ — sprach der Knabe —  
„Häßlich bist du, und ich habe  
Kein Gefallen, bis du bist  
In dem Wasser neu geboren,  
Für den Himmel auserkoren;  
Schön ist nur der wahre Christ.“

Tief erschüttert und voll Kummer  
Wacht sie auf aus ihrem Schlummer  
Und erkennt den guten Rath.  
Schleunig wird sie in die frommen  
Christenschaaren aufgenommen  
Durch der Taufe heil'ges Bad.

Als der Schlummer kehrte wieder  
Auf der Jungfrau Augenlider,  
Sah sie auch die Mutter traut,  
Sah den Knaben freundlich reichen  
Einen goldnen Ring, als Zeichen,  
Daß er sie erwählt zur Braut.

Jener Ring verblieb am Finger,  
Seit der höchste Weltbezwinger  
Um der Jungfrau Liebe warb.  
Sie gelobte, bis zum Sterben  
Nur um Dessen Gunst zu werben,  
Der für sie am Kreuze starb.

II.

Das Opfer.

Blutig dampften die Altäre  
Zu der falschen Götzen Ehre  
Einst zu Alexandria.  
Maximin mit vollen Händen  
Brachte reiche Opferspenden,  
Wie man sie dort niemals sah.

Als mit sichtlichem Gefallen  
Dann der Kaiser durch die Hallen  
Kehrte zu des Tempels Thor,  
Trat ihm kühnen Muths entgegen  
Catharina, und verwegen  
Warf sie ihm die Blindheit vor.